

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen-Neuendorf

Am Bienenstand Brutpause

Kirchhain (cd) Und? Schon nach den Milben geschaut? Das könnte dieses Jahr spannend sein. Manche Imkerin und mancher Imker haben zu viele Milben ins neue Jahr gerettet. Außerdem war der Brutverlauf und der Trachtbeginn im Frühjahr günstig für ein „Milbenjahr“. Das kann bei Ihren Völker zu einem frühzeitigen Problem werden - muss es aber nicht. Die Milbenbelastung der Völker ist ein individuelles Problem und fällt zum Teil sehr unterschiedlich aus. Während sich ein Großteil der Völker „normgerecht“ verhält, gibt es immer Ausreißer und Überraschungen. Wenn Sie Ihre Problemvölker nicht rechtzeitig entdecken, werden Sie diese Völker verlieren. Manchmal hat man sogar nur Problemvölker.

Die Formel gegen das Bienensterben? Ab der zweiten Jahreshälfte werden alle Völker regelmäßig kontrolliert.

Zur Varroadiagnose ist die Bienenprobe oder die Gemülldiagnose geeignet. Für welches Verfahren Sie

sich entscheiden, ist eher zweitrangig. Entscheidend ist nur, dass das Verfahren richtig und sorgfältig angewendet wird. Viele Imker setzen auf die Gemülldiagnose. Hier kann zu jeder Tageszeit und Witterung ohne Störung der Bienen über den natürlichen Milbenfall die Belastung abgeschätzt werden. Unter dem Gitterboden wird für ca. drei Tage die Bodeneinlage eingeschoben. Es werden alle Milben, die hellen, wie auch die dunklen Milben gezählt und durch die Verweildauer in Tagen geteilt. Die „Einheit“ lautet: Milben pro Tag.

Wenn Sie bei der Diagnose bestimmte Schwellenwerte erreicht haben, sollten Sie handeln. Bei der Gemülldiagnose wird diese Schwelle ab Mai bis Mitte Juni bei 100 Milben pro Tag erreicht, sinkt dann aber rapide ab. Die Schadschwelle liegt im Juli bei 10 Milben pro Tag und reduziert sich fortlaufend bis zum Brutstillstand auf 1 Milbe pro Tag. Beachten Sie die Schadschwellen und handeln Sie danach. Liegen Sie noch deutlich

Der nächste Infobrief erscheint
am
Freitag, 21. Juni 2019

Was ist zu tun?

- Honigernte
- Jungvolkpflege
- Varroadiagnose
- Varroabehandlung planen
- Brutpause einleiten

unter den Schadschwellen, muss eine Varroabehandlung nicht unmittelbar erfolgen. Vor allem wenn Sie erheblich darunterliegen, können Sie den Medikamenteneinsatz abwägen und ggf. auch darauf verzichten. Wo eine Wirkung, da ist auch eine Nebenwirkung. Bei einem gesunden Patienten richten Ameisensäure, Oxalsäure und Co. mehr Schaden als Nutzen an.

Medikamentenabhängig

Unsere Überwinterungserfolge lassen leider regelmäßig zu wünschen übrig. Eine Sterberate von 5 % wäre normal, aber leider haben wir uns schon an höhere Werte gewöhnt. Die Verlustursachen sind sicherlich vielfältig. Die Varroamilbe spielt dabei aber eine entscheidende Rolle.

Impressum

Redaktion: Marlene Backer (mb), Barbara Bartsch (bb), Dr. Stefan Berg (sb), Christian Dreher (cd), Bruno Binder-Köllhofer (bb-k), Dr. Ralph Büchler (rb), (jf) Johann Fischer, Dr. Ingrid Illies (ii), Dr. Marika Harz (mh), Thomas Kusterermann (tk), Dr. Christoph Otten (co), Dr. Jens Radtke (jr), Rike Renner (rr), Dr. Peter Rosenkranz (pr), Dr. Anette Schroeder (as), Dr. Klaus Wallner (kw)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamtedaktion wieder.

Kontakt Mayen
Tel 02651-9605-0
www.bienenkunde.rlp.de

Kontakt Münster
Tel 0251-2376-662
www.apis-ev.de

Kontakt Veitshöchheim
Tel 0931/9801 352
www.lwg.bayern.de/bienen

Kontakt Kirchhain
Tel 06422 9406 0
www.bieneninstitut-kirchhain.de

Kontakt Hohenheim
Tel 0711 459-22659
www.bienenkunde.uni-hohenheim.de

Kontakt Hohen-Neuendorf
Tel 03303 - 2938-30
www.honigbiene.de

Haftungsausschluss: Die Autoren übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen einen Autor, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter u. unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens des Autors kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Alle Angebote sind freibleibend u. unverbindlich. Jeder Autor behält es sich ausdrücklich vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen. **Datenschutz:** Wollen Sie diesen Infobrief nicht mehr erhalten, so können Sie ihn auf den Webseiten des DLR und der LWK NRW (Apis e.V.) jederzeit ohne Angabe von Gründen kündigen. Wir werden ihre Daten sodann vollständig löschen.

Seit Ende der 70er Jahre beschäftigt uns die Milbe. Von Anfang an haben wir dabei auf Chemie gesetzt - fast ausschließlich auf Medikamente vertraut. War das richtig? Diese Strategie birgt viele Gefahren und macht uns abhängig. Abhängig von der Chemie und entfernt uns von den „wirklichen“ Lösungen. In der Anfangszeit der Milbe gab es wenig Alternativen. Die Imkerschaft wurde damals von der Varroamilbe überrollt. Allerdings haben wir vielleicht den Absprung verpasst. Viele unserer jetzigen Probleme sind eine Allianz aus Betriebsweise und einem grundsätzlichen Medikamenteneinsatz. Selbstverständlich dürfen wir Medikamente nicht grundsätzlich verteufeln. Der zielgerichtete Einsatz von natürlichen organischen Säuren war und ist immer noch notwendig. Letztendlich kann uns aber nur die Natur der Lehrmeister sein, wie wir nachhaltig die Milbe in den Griff bekommen. Ein stimmiges Konzept aus Umwelt, Haltungsform und Betriebsweise, inklusive einer gezielten Toleranzzucht kann uns frei machen - frei machen von einem grundsätzlichen Medikamenteneinsatz.

Die Natur zum Vorbild

Die meisten Betriebsweisen unterbinden den Schwarmtrieb. Ziel ist es, dass die Königin lückenlos ein großes Bienenvolk aufbauen kann. Das Motto lautet: Viel Brut lässt viele Bienen entstehen, und viele Bienen erzeugen viel Honig. Allerdings schafft diese lückenlose Brut-tätigkeit optimale Bedingungen für alle brutgebundenen Krankheiten und Parasiten. Diese „Lückenlosigkeit“ ist unnatürlich und ungesund. Dabei können wir vom „Original“

lernen: Dort schwärmen vitale Völker, und die mit dem Schwärmen verbundene Brutpause führt zu einer deutlichen Reduktion des Varroabefalls. Sowohl Beobachtungen von schwärmenden Völkern als auch Versuche mit verschiedenen Behandlungsmethoden zeigen, dass die zeitweilige Unterbrechung der Brutaufzucht eine entscheidende Rolle für die Varroa-Befallsentwicklung spielt.

Eine Brutunterbrechung gibt die richtigen Impulse: Die Milbenvermehrung wird gestoppt und der Varroabefall reduziert. Der kontinuierliche Brutansteckungszyklus wird unterbrochen. Die „Brutbrücke“ wird abgebrochen. Außerdem fördert es einen systematischen und schubartigen Generationswechsel der Bienen. Das hilft Krankheiten auszuschleusen. Und nicht zu Letzt ermöglicht es Ihnen, ungehindert die Bauerneuerung durchzuführen.

Bei der Varroabekämpfung mittels Brutpause oder Brutentnahme können Sie auf die bewährte Ameisensäure verzichten. Je nach Verfahren benötigen Sie überhaupt keine Medikamente, oder setzen Milch- oder Oxalsäure ein. Diese natürlichen organischen Säuren haben gegenüber der Ameisensäure den entscheidenden Vorteil, dass ihre Wirkung weitgehend witterungsunabhängig ist. Für die Oxalsäure gibt es kein zu heiß, zu kalt oder zu nass.

Die Bruttätigkeit bekommt auch einen neuen Impuls. Das Bienenvolk versucht die Brutlücke zu kompensieren. Wenn die Königin nach der Pause wieder ungehindert legen kann, steigt sie überdurchschnittlich stark ins „Brutgeschäft“ ein. Wurden zuvor die Milben entfernt,

entstehen jetzt besonders viele, gesunde und vitale Bienen. Das Erfolgsgeheimnis für eine gute Überwinterung

Wer die Wahl hat ...

Grundsätzlich stehen drei bewährte Verfahren zur Verfügung:

- das Bannwabenverfahren,
- die totale Brutentnahme,
- das Käfigen der Königin in Verbindung mit einer Behandlung.

Es ist für jede Imkerin oder jeden Imker eine passende Methode dabei. Welche Methode für Sie am besten geeignet ist, richtet sich nach den Fragen:

- Wie stark und akut ist die Varroabelastung?
- Soll der Völkerbestand vermehrt oder beibehalten werden?
- Können Sie die Königin finden?
- Möchten Sie ganz auf Medikamente verzichten?

Die Milben in die Verbannung schicken

Eine äußerst wirkungsvolle Methode stellt das sogenannte Bannwabenverfahren dar. Es hat sich seit Jahrzehnten bewährt und ermöglicht Ihnen in vielen Jahren völlig auf Medikamente zu verzichten. Allerdings müssen die einzelnen Arbeitsschritte sorgfältig geplant und durchgeführt werden. Das ist mit einem gewissen Aufwand verbunden und kann vielleicht nicht von jedem umgesetzt werden. Aber die Bannwaben sind auch ohne Chemie hochwirksam und können während der Tracht angewendet werden.

Brut raus – Milben raus

Die Brutentnahme ist für viele einfacher und ohne Zubehör zu handhaben. Bei dieser Methode müssen Sie nicht einmal die Königin finden können. Wie funktioniert es? Der Name ist Programm: Entfernen Sie die ganze Brut aus den Völkern. Nach diesem Eingriff ist das Volk brutfrei und kann gut mit Oxalsäure behandelt werden. Allerdings können Sie auch auf Medikamente verzichten. Hängt man eine Wabe mit möglichst viel junger Brut in das ansonsten brutfreie Volk, lockt man die restlichen Milben in die Brutzellen. Nach der Verdeckelung wird diese Fangwabe einschließlich der Milben entnommen – eine biologische Varroafalle. Die entnommenen Brutwaben werden entweder umgehend eingeschmolzen oder Sie können sie – nach einer Behandlung - zum Aufbau zusätzlicher Völker verwenden.

Käfigen und Behandeln

Als weitere Alternative bietet sich das Käfigen der Königin über einen Zeitraum von etwa 25 Tagen mit einer anschließenden Behandlung an. Dazu werden spezielle Absperrgitterkäfige angeboten, die in eine Wabe eingesetzt zentral ins Brutnest eingehängt werden. Zum Zeitpunkt des Freilassens ist alle Brut geschlüpft. Eine gute Gelegenheit alte Waben austauschen und so für eine gute Bauerneuerung sorgen. Außerdem lassen sich jetzt die auf den Bienen sitzenden Milben wirkungsvoll durch besprühen mit Oxalsäure abtöten.

Alle biotechnischen Verfahren werden im folgenden Infobrief näher

beschrieben und erläutert. Zu allen Verfahrensweisen finden Sie auch weitergehende Anleitungen in den Flyern zur naturgemäßen Varroabekämpfung, sowie einige Veröffentlichungen des Kirchhainer Bieneninstituts unter: <https://www.lh.hessen.de/bildung/bieneninstitut-kirchhain/>

Das wichtigste noch mal zum Schluss

Die Varroadiagnose: Ohne eine lückenlose und konsequente Befallskontrolle geht es nicht. Wenn Sie hier nachlässig sind, bringen Sie jedes Konzept zu Fall. Ohne die individuelle Diagnose jedes Volks ist keine sinnvolle Behandlung möglich. Eine systematische Varroadiagnose mit schadsschwellenorientierter, naturnaher Varroabekämpfung ist ein Erfolgsrezept!

Kontakt zum Autor:

Christian Dreher
christian.dreher@lh.hessen.de



Unter www.die-honigmacher.de finden Sie online-Lernmodule zu folgenden Themen:

- Schnupperkurs
- Bienenweide

Für die Lernmodule

- Anfängerschulung
- Fachkundenachweis Honig
- Varroamilbe

können Sie nach erfolgreicher Absolvierung des Lernkurses eine Online-Prüfung ablegen und ein Zertifikat erwerben.

Veranstaltungshinweise

www.imkerakademie.de

Völkerführung und Varroabekämpfung durch das Bienenjahr

am 13.07. – 14.07. 2019

Veranstaltungsort: Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Nevinghoff 40, 48147 Münster

Anmeldung unter:

www.imkerakademie.de

Achtung Kirschessigfliege:

Die derzeitigen Witterungsbedingungen in Rheinland-Pfalz sind günstig für die Entwicklung der Kirschessigfliege, so dass es eventuell zu Bekämpfungsmaßnahmen kommen kann. Aktuelle Informationen können unter www.bienenkunde.rlp.de abgerufen werden.

Apis-Kalender 2020

Bilder gesucht

Noch bis zum 30. Juni teilnehmen!

Für den Apis-Kalender 2020 suchen wir wieder engagierte

Fotografinnen und Fotografen.

Wenn Sie gestochen scharfe Bilder zu Bienen und Imkerei, Blüten und Landschaften in hoher Auflösung haben (Druck, DIN A 4 **Querformat!**, 300 dpi), würden wir uns über Ihre Fotos freuen. Personen, die dargestellt sind, müssen der Veröffentlichung schriftlich zustimmen. Die besten Bilder werden wir wieder im Apis-Kalender 2020 veröffentlichen und honorieren dies mit 50 € je Bild. Vorschläge bitte an info@apis-ev.de

Der neue Apis-Kalender wird auf dem Bauernmarkt auf [Haus Düsse](http://HausDüsse.de), 59505 Bad Sassendorf am Sonntag den 08. Sept. 2019 erstmals verkauft und über 15 Monate laufen, so dass Termine bis März 2021 eingetragen werden können.

Spendenaufruf

Wenn Sie mit unserer Arbeit zufrieden sind, würden wir uns über eine finanzielle Unterstützung freuen.

Fachzentrum Bienen und Imkerei

Kreissparkasse Mayen IBAN: DE25 5765 0010 0098 0294 65 - SWIFT-BIC: MALADE51MYN Kennwort: Infobrief

Apis e. V.

[Apis e.V. Verein zur Förderung der Bienenkunde der Landwirtschaftskammer NRW](#)

Aber auch die Konten der Fördervereine nehmen Spenden gerne an:

Übersicht über Faulbrutmeldungen

<https://tsis.fli.de/>

Blühphasenmonitoring

<http://bienenkunde.rlp.de/>

Varroawetter

www.varroawetter.de